

Böblinger Betriebsseelsorge und Arbeitergemeinde: Unsere Geschichte

1972: Pfarrer Paul Schobel wird am 1. Dezember zum „**Industriepfarrer**“ für das Dekanat Böblingen ernannt. Er bezieht nach seinem **Dienstantritt** am 22. Dezember sein früheres Vikariat im Pfarramt von St. Bonifatius.

1973: Schobel arbeitet zum ersten Mal als **ungelernter Arbeiter** „**beim DAIMLER**“ in der Motorenmontage (Erster Betriebseinsatz). Er beginnt danach systematisch mit Betriebsbesuchen, stellt Kontakt her zu den Gewerkschaften und wird bald Mitglied im Kreisvorstand des DGB. Seitens der IG Metall und der KAB kommt es sofort und über längere Zeit zu Verdächtigungen und Anfeindungen. - Das Pfarramt von St. Bonifatius stellt für die BS-BB eine eigene Halbtags-Sekretärin ein: Zuerst Frau Mack und Frau Salwitcek – und seit Januar 1975 Claudia Seidl.

1974: Schobel absolviert den **zweiten Betriebseinsatz bei DAIMLER**, diesmal in der Endmontage (Überkopfarbeit).

Das **Böblinger Reparaturwerk** wird geschlossen. Schobel führt zusammen mit der IG Metall die Demonstration durch Böblingen an und gerät in einen ersten, heftigen Konflikt mit Daimler.

Im Herbst beginnt er, seine Arbeitskolleginnen und -kollegen einmal im Monat am Samstagabend in das „Alfred-Delp-Haus“, das Gemeindehaus von St. Maria, einzuladen: Die Geburtsstunde des „**Daimler-Treffs**“.

Über einige wenige kirchlich orientierte Betriebsräte gelingt ihm der Aufbau eines „**Betriebs- und Personalrätekreises**“.

Zum ersten Mal erscheint in unregelmäßiger Folge die Zeitschrift „**Notizen aus der Betriebsseelsorge**“.

1975: In Leonberg kommt es zu einer spektakulären Betriebsschließung bei der Traditionsfirma **BAMMESBERGER**. Schobel und Matschke vom KDA in Stuttgart mischen sich ein. Der Konflikt wird in einer aufsehenerregenden Broschüre „**DER FALL B**“ dokumentiert.

Schobel beginnt, vor allem mit ehemaligen CAJlern/-innen, mit regelmäßigen **Tischgruppen-Gottesdiensten** einmal im Monat, „die Atempause“ genannt.

Ein erster Versuch mit einem „**Arbeitslosentreff**“ scheitert.

1976: Die BS-BB lädt erstmals, am Wochenende vor Ostern, zu **Besinnungstagen** in das **Bildungshaus des Klosters Untermarchtal** ein.

Schobel engagiert sich an vorderster Front für die „Humanisierung der Arbeit“ und nimmt als **erster katholischer Pfarrer** der Diözese **an Streiks** im Landkreis teil.

1977: Die BS-BB zieht um ins neu errichtete Dekanatsbüro (genannt „**Volksbüro**“) in der Olgastraße und findet in einem ehemaligen Verwaltungsgebäude, genannt „**Olgäle**“, eine neue Heimat. Damit wird sichtbar, dass es sich bei dieser Einrichtung nicht um einen Dienst des Dekanats, nicht der Kirchengemeinde handelt.

1978: Die BS-BB begleitet den „**Druckerstreik**“ um höhere Löhne. In der Drucker-Branche hält die Elektronik Einzug.

1979: Es sind neue Gruppen im Aufbau, so z. B. ein „**Kreis Berufstätiger Frauen**“, und eine **IBM-Gruppe** unter Führung der KAB. Auch der Arbeitslosentreff wird nun angenommen. Alle Initiativen werden von einem neu gebildeten „**Leitungskreis**“ begleitet und verantwortet.

Die **Gottesdienste** beziehen nun auch die großen Feste: **Karfreitag, Ostern, Weihnachten** mit ein.

Zum ersten Mal fährt die BS-BB mit Kolleginnen und Kollegen anderer Dienststellen, etwa 40 Personen, zu einer **Bildungsreise ins österreichische Linz**, um dort Erfahrungen einzuholen und auszutauschen.

1980: Nach langen Querelen und Konflikten ist es Schobel gelungen, noch einmal für acht Wochen bei Daimler anzuheuern. Er arbeitet dieses Mal als **Schweißer im Presswerk** (Dritter Betriebseinsatz)

1981: Im März erscheint **Schobels Buch „Dem Fließband ausgeliefert“**. Franz Steinkühler schreibt das Nachwort und kommt zur Buch-Präsentation ins „Alfred-Delp-Haus“. Das Buch schlägt große Wellen und wird mehrfach nachgedruckt.

1982: **Bischof Moser** und Weihbischof Rieger kommen zur „Schadensbegrenzung“ ins Daimler-Werk. Der Werkleiter kritisiert im Gespräch die Arbeit der Betriebsseelsorge in deutlichen Worten.

1984: Die BS-BB begleitet den langen und harten **Arbeitskampf in der Metallindustrie zur Einführung der 35-Stunden-Woche**. Sie übernimmt täglich den Kaffee-Dienst im Streiklokal und ist bei sämtlichen Kundgebungen dabei. Der „Daimler-Treff“ erhält deshalb gewaltigen Zuwachs. Die IG Metall ignoriert die BS-BB weiterhin. Der **Arbeitslosentreff** wird von ABM-Kräften betreut.

1986: Schobel arbeitet sechs Wochen lang beim **Kühlmaschinenbauer BITZER** in Sindelfingen (Vierter Betriebseinsatz).

Der Kampf um ein **eigenes und eigenständiges „Arbeiter- und Arbeitslosen-Zentrum“** ist gewonnen. Die BS-BB hat gegen gewaltige Widerstände das ehemalige „Bonifatius-Heim“ (erbaut 1958) für sich erringen können. Es wird mit bescheidenen Mitteln und vor allem mit Hilfe von Asylanten und Arbeitslosen für 120.000 DM umgebaut und restauriert. Die Diözesanleitung wird vor vollendete Tatsachen gestellt.

1987: Das „**Arbeiterzentrum**“ wird am 31. Januar um 16 Uhr mit großer Prominenz eingeweiht. Bei IBM beginnt zeitgleich der erbitterte Kampf um **Einführung der "Konti-Schicht" mit Sonntagsarbeit** im neuen Halbleiterwerk auf der Hulb. Diese Auseinandersetzung beschäftigt die BS-BB atemlos über eineinhalb Jahre. Höhepunkt ist ein Gottesdienst auf dem Werksgelände.

Der evangelische Dekan stellt die Ehninger **Vikarin Esther Kuhn** zur Hälfte für den Aufbau einer evangelischen Betriebsseelsorge in Böblingen ein. Sie arbeitet eng mit Schobel zusammen.

1988: Die **Arbeitergemeinde** bildet sich in verschiedenen Treffs und Gottesdiensten im neuen Heim. Zusammen mit Esther Kuhn wandelt Paul Schobel den bisherigen Leitungskreis in eine öffentlich gewählte „**Gemeindeleitung**“ um, zu Beginn bestehend aus Paul, Esther, zwei Frauen und einem Jugendlichen; erste Sitzung am 22. November.

1989: Das Arbeitsamt sieht keine Möglichkeiten mehr, ABM-Maßnahmen für den Arbeitslosentreff zu verlängern und rät stattdessen, am Sindelfinger Berufsschulzentrum, mit über 5.000 Schülern damals die größte Berufsschule des Bundeslandes, in „**Schulsozialarbeit**“ einzusteigen. Dafür wird **Bernd Gall**, zunächst auf ABM-Basis und jeweils für ein Jahr, ab 1992 regulär eingestellt. Schobel gibt zusammen mit dem evangelischen Pfarrer Martin Frey das **Buch** heraus: „**Konflikt um den Sonntag – Der Fall IBM und die Folgen**“.

1990: Schobel arbeitet sechs Wochen lang (Fünfter Betriebseinsatz) als **Elektriker** in der **Schaltgeräte-Fabrik WICKMANN** in Böblingen (inzwischen abgewickelt). Er wird allerdings in einem Glaskasten isoliert und kommt nur in Pausen mit Arbeitern in Verbindung.

„**Betriebsseelsorge – Eine Wegbeschreibung**“ als inhaltliche Leitlinie auf Bundesebene entsteht seit 1986 unter Schobels maßgeblichem Einfluss. Sie orientiert sich an drei zentralen Optionen: „Betriebsseelsorge ist solidarisches, prophetisches und missionarisches Handeln“ und wird von der Bundeskommission der Betriebsseelsorge nach kontroverser Diskussion verabschiedet.

1992: **Schobel** wird von Bischof Kasper zum „**Leiter der Diözesanstelle Betriebsseelsorge**“ (später „Fachbereich Kirche und Arbeitswelt“) in Stuttgart-Degerloch ernannt. Ein Jahr lang nimmt er diese neue Verantwortung von Böblingen aus wahr.

1993: **Pastoralreferent Patrik Schneider**, der zuvor in der Arbeitnehmer-Seelsorge von Singen/Hohentwiel tätig war, wird zum **zweiten katholischen Betriebsseelsorger** in Böblingen ernannt. Seine Amtseinführung erfolgt gemeinsam mit der Verabschiedung von Schobel in einem bewegenden „**Fabrikgottesdienst**“ bei der **Fa. BITZER in Sindelfingen**.

1994: Schneider initiiert am 28. Januar den **ersten, ökumenisch durchgeführten Neujahrsempfang**. Dabei wird vor dem Zentrum das "**Kreuz der Arbeitslosigkeit**" aufgestellt. Anfangs jeden Monat, ab 2002 für jedes Jahr werden die veröffentlichten Arbeitslosenzahlen des Landkreises in der Stadtmitte sichtbar gemacht. Um an die dahinter stehenden Schicksale zu erinnern, brennt vor dem Kreuz ein „ewiges Licht“. Immer wieder werden davor und daneben Blumen abgelegt.

1995: Waren die ersten **evangelischen Betriebsseelsorger** Vikarinnen: **Esther-Kuhn-Luz, Bärbel Danner** und **Angelika Hammer**, wird nun vom Kirchenbezirk Böblingen eine Sonderpfarrstelle eingerichtet und mit **Hartmut Zweigle** besetzt. Damit wird die ökumenische Zusammenarbeit beider Betriebsseelsorge-Einrichtungen auf eine neue Grundlage gestellt.

1997: Die **Renninger Firma ENERGIT** wird insolvent. Die BS-BB errichtet einen Gedenkstein und unterstützt die Gründung einer **Renninger Beschäftigungsgesellschaft** (RBG) und die Eröffnung eines FAIRKAUF - Geschäftes.

1998: Schneiders erstes **Buch** erscheint: "**Das Kreuz der Arbeitslosigkeit**". Kurz darauf erscheint auch das **Video zum Buch**.

1999: Nach dem Wechsel von Claudia Seidl-Rinke in die Dekanatsgeschäftsstelle nimmt am 1. September **Franziska Grimm** ihre Tätigkeit im Büro auf.

2000: Schneiders zweites **Buch** erscheint: "**Reich mir doch mal den Himmel**".

2001: **Schneider** wechselt als Berufsschullehrer nach Gaggenau. - Zusammen mit dem Stuttgarter Betriebsseelsorger Guido Lorenz veröffentlicht Schobel sein drittes **Buch: „Laut sagen, was ist – Seelsorger im Industriebetrieb“**.

2002: Der **Diplom-Theologe Walter Wedl**, zuvor 12 Jahre lang bei HP tätig, u.a. auch als IG Metall - Betriebsrat, nimmt seine Tätigkeit auf; er ist damit der **dritte katholische Betriebsseelsorger** Böblingens. Allerdings wird seine **Stelle auf 75 % gekürzt**, eine Auswirkung kirchlicher Sparmaßnahmen, die der Betriebsseelsorge insgesamt gelten. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung entstehen das **Konzept der „atmenden Seelsorge“** und ein öffentlicher **Jahresplan**.

Die **Schließung der ehemaligen IBM-Leiterplatten-Fabrik STP** in Sindelfingen mit knapp 720 Beschäftigten führt zur Entstehung des STP-Treffs, der sich seitdem ein oder mehrmals monatlich trifft und zeitweise bis zu 120 Beschäftigte umfasst.

2003: Das **Arbeiterzentrum** wird von Februar bis Juni entlang des **Grundgedankens der „Spiritualität der Gastfreundschaft“** gastfreundlich **umgebaut**.

Die Gemeindeversammlung beschließt ohne Gegenstimme die bereits 1999 verfasste **Satzung als Grundlagendokument der Arbeitergemeinde**.

Wedl arbeitet in seinem **ersten Betriebseinsatz** vier Wochen lang Wechselschicht als Montagehelfer in der Endmontage der E- und S-Klasse im **Sindelfinger Mercedes-Werk** von DAIMLER.

2004: Die **Firma SOLO in Maichingen entlässt 107 von 300 Beschäftigten**. Die von Entlassung Bedrohten sammeln sich im ökumenisch verantworteten SOLO-Treff, um geschlossen ihren Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Bei **DaimlerChrysler Sindelfingen** protestieren mehrmals über 30.000 Mitarbeiter gegen die Sparpläne des Konzerns. Betriebsseelsorger Wedl solidarisiert sich mit den Anliegen der Streikenden.

Zusammen mit der BS-GP wird, nach einigen Jahren Pause, wieder eine **Bildungsreise** durchgeführt; sie führt mit 35 Kolleginnen und Kollegen nach Thüringen, u.a. ins **MÄRKLIN-Werk in Sonneberg**.

Dem Beispiel der Tuttlinger Betriebsseelsorge folgend, wird ab sofort in jedem Jahr Anfang Oktober ein „**Oasentag für Betriebs- und Personalräte**“ bei der Diakonieschwesternschaft in Herrenberg angeboten.

Auf dem Dach des Zentrums wird im November in Eigenleistung eine **Fotovoltaik-Anlage** errichtet und am 4. Dezember ans Stromnetz angeschlossen. Sie liefert seitdem Jahr für Jahr etwa 125 % vom Eigenverbrauch des Arbeiterzentrums.

2005: Ehrenamtliche und Hauptberufliche begleiten und beraten Menschen, die nach dem Wegfall der Arbeitslosenhilfe mit dem neuen **Arbeitslosengeld II auf Armutsniveau** leben müssen.

Anlässlich der Dekanatskonferenz kommt **Bischof Gebhard Fürst erstmals ins Böblinger Arbeiterzentrum**.

Auf Anregung der Gemeindeleitung werden im Herbst **Wanderfreizeiten** durchgeführt; die erste führt mit 22 Kolleginnen und Kollegen nach **Fischen/Allgäu**.

Erstmals vor einer Wahl, nämlich der Bundestagswahl im September, gibt es beim „**Politischen Feierabend**“ im Arbeiterzentrum an Stelle bisheriger Podiumsdiskussionen eine „**Begegnung auf Augenhöhe von Bürgern, die wählen gehen, und Bürgern, die gewählt werden wollen**“. Die neue Form der Veranstaltung kommt bei Politikern und Wählern gut an und wird seitdem vor allen Wahlen konsequent durchgeführt.

Im **zweiten Betriebseinsatz** arbeitet Wedl vier Wochen lang als **Krankenpflege-Helfer** auf der Urologischen Station der **Städtischen Klinik Sindelfingen**.

2006: Erstmals wird am **Freitagabend vor dem 1. Mai ein „BS-Fest“** gefeiert.

Im Mai schließt der **DRÄXLMAIER-Konzern** in der Nacht vor Fronleichnam und ohne jede Vorankündigung sein Böblinger Tochterwerk "**HOLZ-INDUSTRIE BRUCHSAL**" (HIB). 146 Beschäftigten wird formal eine Weiterbeschäftigung in Bruchsal angeboten. Es formiert sich breiter Widerstand gegen diese heimtückische Betriebsschließung; selbst das Fernsehen berichtet. Die BS-BB liefert drei Monate lang den Streikenden jeden Vormittag deren Schicht-Vesper, um die Belegschaft zusammen zu halten und für gemeinsame Aktionen zu mobilisieren.

Wedl wird von Bischof Fürst in dessen "**Diözesanes Ethik-Forum**" berufen, als Referent für sozialetische Fragen der Arbeitswelt.

Die **Bildungsreise nach Alba und Turin**, Abschiedsfahrt für den scheidenden Ulmer Kollegen Werner Baur, führt mit 34 Kolleginnen und Kollegen u.a. ins dortige IVECO-Werk.

2007: Wedl wird beauftragt, an der "**Bischöflichen Aktion Martinus-Mantel**" der Diözese (zugunsten von Arbeit Suchenden) mitzuwirken; durch diese Projektarbeit wird seine Stelle Jahr für Jahr um 25 % aufgestockt. Das **20jährige Jubiläum dieser Aktion** wird zusammen mit Bischof Fürst im Arbeiterzentrum gefeiert.

Wanderfreizeit mit 17 Kolleginnen und Kollegen nach Pfronten/Allgäu.

Zusammen mit dem designierten Leiter der Diözesanstelle, Pfarrer Wolfgang Herrmann, werden die **streikenden Verkäuferinnen im Böblinger und Sindelfinger Einzelhandel** wochenlang begleitet und mit kostenlosem Kaffee versorgt.

2008: Schobel arbeitet seit 1. Mai als "**Betriebsseelsorger i.R.**" wieder in Böblingen.

Die „Wegbeschreibung der Betriebsseelsorge“ von 1990, Grundlage der Arbeit, wird zu „**Leitlinien der Betriebsseelsorge**“ überarbeitet und im Mai in Kraft gesetzt; die bleibende Struktur der drei zentralen Optionen: „Betriebsseelsorge ist solidarisches, prophetisches und missionarisches Handeln“ wird erweitert um aktuelle Entwicklungen der Arbeitswelt aufgrund der herrschenden Finanz- und Wirtschaftskrise.

Das Amt des **Sprechers der Gemeindeleitung** wechselt erstmals in der Geschichte der Arbeitergemeinde, von **Rolf Schäfer** zu **Hedwig Blank**.

Bildungsreise mit 33 Kolleginnen und Kollegen ins **Elsass**. Gestaltet als **Abschiedsfahrt für Schobel**, sitzt erstmals der Heilbronner Betriebsseelsorger und Busfahrer **Josef Krebs** am Steuer des Busses.

Das **Leonberger KARSTADT-Warenhaus** wird in den Strudel der Insolvenz des Mutterkonzerns ARCANDOR hineingezogen, überlebt aber aufgrund der Aktivitäten von Belegschaft, Betriebsrat, Gewerkschaft und dem Rückhalt in der lokalen Bürgerschaft. Die BS-BB hält engen Kontakt zu Betriebsrat und Belegschaft und unterstützt die Solidarisierungsaktionen.

Erstmals beteiligen sich **BS-BB, KAB und hiesige Caritas** am **Buß- und Bettag** an der **deutschland-weiten Eine-Million-Lichter - Aktion** mit dem **Lichtspruch: "Arm trotz Arbeit!"** Die Aktion wird danach jedes Jahr wiederholt.

2009: Schobel erhält den **Sozialpreis der Stadt Böblingen**.

Im Sindelfinger **DAIMLER-Werk** kann die **Verlagerung der Produktion der C-Klasse nach USA** nicht verhindert werden; allerdings erzwingt die enorme Mobilisierung der Belegschaft die (republikweit einmalige) Zusage der Geschäftsleitung, bis 2020 betriebsbedingte Kündigungen vollständig auszuschließen. Der Betriebsseelsorger ist täglich im Werk bei den Kolleginnen und Kollegen und nimmt an allen Betriebsversammlungen teil.

Wanderfreizeit mit 22 Kolleginnen und Kollegen nach **Wertach/Allgäu**.

2010: Ämterbegleitung ab Mai: Sieben Ehrenamtliche sind bereit, unsichere oder verängstigte Kolleginnen und Kollegen bei ihrem Gang zum JobCenter, zum Sozialamt oder zur Agentur für Arbeit zu begleiten.

Das **Arbeiterzentrum** wird innen komplett **neu gestrichen**.

Bildungsreise mit 32 Kolleginnen und Kollegen ins **Saarland**, u.a. in das SAARSTAHL-Walzwerk in Völklingen.

Rolf Schäfer, jahrzehntelang Mitglied und Sprecher der Gemeindeleitung, tritt zur Wiederwahl nicht mehr an; damit endet eine Epoche.

Das Sindelfinger **Warenhaus BREUNINGER** kündigt einem verdi-Mitglied im Betriebsrat, das auf seine Freistellung pocht. Alle Gerichtsurteile gehen zugunsten der Kollegin und der Gewerkschaft aus. Wedl leitet das Solidaritäts-Komitee und die ver.di-Betriebsräte treffen sich seitdem regelmäßig zu Besprechungen im Arbeiterzentrum.

2011: Der **Tarifikampf des Einzelhandels** wird von Wedl unterstützt. Das Arbeiterzentrum wird mehrmals Streiklokal für über 100 Verkäuferinnen.

Im Mai endet die **Dienstzeit des letzten Zivildienstleistenden** der Dienststelle; ZDLs gab es – ununterbrochen! - seit 1987.

Am 5. Juli trifft sich der 2002 gegründete **STP-Treff** zum einhundertsten Mal im Arbeiterzentrum und feiert das Jubiläum der Solidarität mit einem Fest.

Am 1. September nimmt der erste Beschäftigte im "**Bundesfreiwilligendienst**" (BFD) seinen Dienst als Hausmeister und Bürohilfe auf.

Die traditionelle **Wanderfreizeit** führt mit 21 Teilnehmenden erstmals ins **Tannheimer Tal**.

2012: Zum 37. Mal finden vor Ostern die **Besinnungstage von BS-BB und KAB-Bezirk** statt, zum Thema "Maßvoll leben". Sie sind mit 40 Teilnehmenden erstmals vollkommen ausgebucht.

Von 12. - 14. Juni findet die **Bundesfachtagung der deutschsprachigen katholischen Betriebsseelsorge** in Böblingen statt, zum ersten Mal auch in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die **Bildungsreise** im September führt zur Betriebsseelsorge **Linz/Oberösterreich** und ins Stahlwerk VOEST.

2013: **Besinnungstage in Untermarchtal** unter dem Thema „**Meine persönliche Löffel-Liste**“ mit 35 Teilnehmenden.

Die Wanderfreizeit wird in **Herbstfreizeit** umbenannt und führt mit 18 Teilnehmenden wieder ins **Kolpinghaus Wertach**.

Theologen zu Gast: **Judith Klaiber** schreibt ihre Diplomarbeit in Katholischer Theologie über die Betriebsseelsorge. **Rainer Ostwald**, ein angehender Betriebsseelsorger aus der Diözese Aachen, arbeitet zwei Wochen in allen Treffs mit.

Die BS-BB beteiligt sich an einer **Unterschriften-Aktion** um den **Erhalt der evangelischen Betriebsseelsorge Böblingen-Sindelfingen** und ihrer Sonderpfarrstelle über 2018 hinaus. 750 Unterschriften werden gesammelt.

2014: Der evangelische **Betriebsseelsorger Zweigle wechselt** nach Stuttgart-Feuerbach. Die Stelle bleibt bis September 2015 unbesetzt.

David Schwarz, ein angehender Pastor der evang.-methodistischen Kirche, arbeitet während seines Sozialpraktikums zwei Monate in der Arbeitergemeinde mit, u.a. auch bei den **Besinnungstagen in Untermarchtal**.

Die jährliche **Gemeinde-Wanderung** führt erstmals, auf Wunsch der Arbeitergemeinde, zur **Landesgartenschau** (nach Schwäbisch Gmünd). Sie ist sofort ausgebucht und kommt so gut an, dass die Gemeinde-Wanderung als **Jahresausflug** in jedem Jahr zur Landesgartenschau führt.

Im September entsteht auf Initiative zweier Ehrenamtlicher ein neuer **Offener Treff**, die „**Wanderfreunde**“. Damit erhöht sich die Zahl der regelmäßig im Arbeiterzentrum stattfindenden Treffs auf 12: Am Montag Wirtschaftsethik, Gemeindeleitung und Koch-Werkstatt, am Dienstag Arbeitslosen-Treff/STP-Stammtisch, am Mittwoch Mein Drittes Leben und „Burnout erkennen und handeln“, am Donnerstag Frauenkontaktf Frühstück, Betriebs-/Personalrätekreis und IT40plus, am Freitag Gottesdienst „Die Atempause“ und am Samstag Wanderfreunde und Daimler-Treff.

Die **Bildungsreise** mit 35 Teilnehmenden führt nach Aachen und Herzogenrath. Schwerpunkt ist der **Braunkohle-Tagebau**.

Erstmals wird die **Stelle des Hausmeisters** im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) **mit einer jungen Frau** besetzt.

Hermann Junker, fast 20 Jahre lang Leiter des (ununterbrochen seit 1974 bestehenden) **Daimler-Treffs**, geht in den Vorruhestand. Eine Ära endet. Die beiden Betriebsräte **Dr. Jürgen Werner** und **Carmen Schäfer** übernehmen die Leitung des Offenen Treffs.

2015: Weil der jährliche **Oasentag für Betriebs- und Personalräte** faktisch von vornherein ausgebucht ist, entsteht ein zweiter Oasentag im Frühjahr, ebenfalls in Herrenberg.

Zum **40. Mal** ist die Arbeitergemeinde im **Bildungshaus des Klosters Untermarchtal** für Besinnungstage zu Gast, wieder mit der Höchstzahl von 35 Teilnehmenden.

Im Mai wird erstmals, neben den etablierten Politischen, Kulturellen und Rechtlichen Feierabenden, ein „**Künstlerischer Feierabend**“ angeboten – er führt ins Sindelfinger Schauwerk.

Auf Initiative der KAB hin entsteht im Juni ein „**Pflege-Treff**“, für Beschäftigte in der Kranken-, Behinderten- und Altenpflege.

Die Herbstfreizeit wird zur **Sommerfreizeit** und in den August verlegt und führt ins Monbachtal (Nordschwarzwald).